

Diese Wanderungen bringen die Leute zum Staunen

Oberland Mit dem Kulturlandschaftspreis Oberland Ost werden jeweils Landwirte ausgezeichnet. Wie Wandersleute die Landschaften finden, verrät Autor Andreas Staeger.

Jedes Jahr werden Landwirte in den Bergregionen des Berner Oberlands mit dem Kulturlandschaftspreis Oberland Ost ausgezeichnet – zuletzt vor einer Woche auf dem Hasliberg (wir berichteten). In mühsamer Arbeit pflegen die Bauernfamilien über Generationen hinweg ihre artenreichen Wiesen und Weiden. Oft liegen die Alpweiden abseits von bekannten, touristisch beworbenen Wanderwegen mit Hunderten von «Halbschuhtristen».

Doch wie finden die Wanderer die ausgezeichneten Landschaften? Auf der Website kulturlandschaftspreis.ch werden 30 Wanderrouten im Detail vorgestellt. Als Autor konnte der bekannte Journalist und Wanderautor Andreas Staeger aus Brienz gewonnen werden. «Ich versuche stets, den einzigartigen Charakter der jeweiligen Landschaft

und der Route zu würdigen. So liegen mir die ausgezeichneten Kulturlandschaften und die Menschen, die dazu Sorge tragen, klar am Herzen», sagt Andreas Staeger.

Sinn für die kleinen Dinge

Mit viel Feinheit für die schönen kleinen Dinge in der Natur schaut er auf seinen Wanderungen über den Wegrand hinaus. Dabei sind ihm der Erhalt der Artenvielfalt der Bergflora und die unscheinbaren Lebewesen – von seltenen Schmetterlingsarten bis hin zu scheuen, bedrohten Tieren – ein Anliegen. All diese Eindrücke möchte er bei seinen Beschreibungen der Routen an die Wanderer weitergeben.

Er ist genau bis ins kleinste Detail: Daten wie Fahrpläne, Kartenhinweise, Koordinaten, Hinweise zu natürlich hergestellten Produkten, Zeitangaben, Beson-

derheiten. Andreas Staeger wertet nicht, er führt auch keine Siegerlisten. Die Favoriten sind die Vielfalt der Natur, die kleinen Dinge am Wegesrand, Kleinode, Vergessenes...

Wenig begangen

Eine Route aus der Vielfalt der 30 Wandervorschläge, begangen, beschrieben und mit Fotos dokumentiert vom Autor Andreas Staeger: «Die Wanderung von Burglauenen nach Sengg und hinunter nach Zweilütschinen finde ich ein gelungenes Beispiel, da sie zu den weniger bekannten und entsprechend auch seltener begangenen Routen der Jungfrauregion gehört.» Sie bietet sehr schöne und lohnende Landschaftseindrücke – besonders die Sengg, auf rund 1400 Metern über Meer gelegen, erweise sich als Kleinod von hoher ästhetischer Qualität.



Andreas Staeger. Foto: pwu

«Wenn man nach längerem Aufstieg ab Burglauenen die aussichtsreichen Blumenwiesen hoch über dem Tal der Schwarzen Lütschine erreicht, staunt man, an dieser abgelegenen Stelle ein solches Idyll vorzufinden. Mächtige Ahorne und eine grosse alte Esche prägen zusammen mit Trockensteinmauern, einzelnen Ställen und einem Weidhäuschen eine parkartige Landschaft.» Andreas Staegers feines Gespür für Verborgenes, Vergessenes lenkt die Augen der Wandernden auf Kleinode, die einen zum Staunen bringen.

Sich Zeit nehmen

Oft wird die angegebene Wanderzeit – sie betrifft klar nur die Wegstrecke – auf dem Ausflug deutlich überschritten. Sei es, weil man sich beim Fotografieren eines Bergbachs zu viel Zeit nimmt oder weil man nicht mit

einer interessanten Begegnung mit einem Landwirt gerechnet hat. Seine Schilderung der ständigen Bemühungen, die Weidflächen für die Alpwirtschaft zu erhalten, ist beeindruckend. Jahr für Jahr gilt es den Wald in Schach zu halten. Die Arbeit im oft schwer zugänglichen, steilen Gelände benötigt viel Aufwand während der kurzen Zeit der Sömmerung. Eine Aufgabe, die oft unterschätzt und kaum wahrgenommen wird. Nun hilft nur noch ein Schlussspurt mit vollgepacktem Rucksack voller Eindrücke und Erinnerungen. Der geplante Anschluss wird noch knapp erreicht.

Peter Wenger

Infos rund um den Kulturlandschaftspreis und die vorgestellten neuen 30 Wandervorschläge: www.kulturlandschaftspreis.ch